

# Freie Presse

Die Freie Presse ist eine der größten und einflussreichsten Zeitungen in Lodz. Sie berichtet über die neuesten Nachrichten aus der Welt und bietet eine umfassende Analyse der politischen und wirtschaftlichen Lage. Die Freie Presse ist eine der wichtigsten Informationsquellen für die Bevölkerung von Lodz.

58

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 80

3. Jahrgang

## England und Danzig.

Der Friedensvertrag von Versailles ist viel lauter und biesam. So lautet z. B. der Art. 107, der sich auf Danzig bezieht, wie folgt: „Alles Besitz, das dem deutschen Reich oder den deutschen Staaten gehört und sich auf dem Territorium der Freistadt Danzig befindet, wird auf die Verbündeten und befreundeten Hauptmächte übertragen, welche es der Freistadt oder dem polnischen Staate abtreten, entsprechend ihrer gerechten Anerkennung.“

Aus diesem Artikel geht hervor, daß er von der weiteren Machtgruppierung abhängen wird, ob die Polen die Herren von Danzig sein oder ob sich dort andere als Nachhaber festsetzen werden. Nach dem Beschluß der Entente haben die Engländer Danzig besetzt und seine Hafeneinrichtungen übernommen. Vorstands der Entente-Kommission in Danzig ist ein Engländer. Daher werden alle, die sich in die Sachlage hineinfinden, sagen müssen, daß England nach der Fertigstellung Danzigs mit seinen Hafeneinrichtungen strebt und dort eine Kolonie errichten will.

Dieses Bestreben Englands entspräche, so wird in der von Andrej Nijemowski herausgegebenen Wochenschrift „Mysl Nlepodlegla“ ausgedrückt, der sich um das bekanntesten maritimen Politik der Briten. Die Beherrschung des Ozeans und des Suezkanals hatte den Zweck, alle Meerengen, Kanäle und Meerestänge zu beherrschen. Von Danzig aus wird England Deutschland im Schach halten und die zukünftige Expansion aller Republiken die auf den Trümmern des Russischen Reiches entstanden sind, beherrschen können. Wenn die Festlegung der Engländer in Danzig zur Tatfache werden sollte, so wird Polens Seepolitik in Zukunft ganz von England abhängen.

Der polnische Charakter Danzigs wird dadurch auch in Frage gestellt. In Polen glaubt man daran, daß die Danziger Deutsche ein wohlwollend gestimmt sein werden, zumal die Seepolitik des ehemaligen Deutschen Kaiserreiches die Entwicklung Danzigs als Hafenstadt hemmte. Wenn aber die Engländer die Herren von Danzig sein werden, so dürfte sich die Symmetrie der Danziger Deutschen eher diesen, als den Polen zuwenden. Die Engländer ihrerseits werden es jedenfalls vorziehen, sich auf ein florantes und hoch entwickeltes deutsches Element zu stützen, als auf das polnische Element.

Es werden Stimmen in Polen laut, die dafür eintreten, daß, wenn es uns nicht gelingen sollte, Danzig zu erringen, wir uns einen Hafen in der Bucht von Bagig einrichten können. Diese Bucht ist leider sehr klein und besitzt keinerlei Einrichtungen, die für den Dampferverkehr erforderlich sind. Bagig ist ein kleines Fischerort, das nur einige Wägen aufweist, an denen zwei Fischerboote anlegen können, und einige Schuppen, die zur Unterbringung der Ladung einer Barke ausreichen.

Am dort einen neuzeitigen Hafen anzulegen, müßte die Bucht vertieft, müßten mehrere Quadratkilometer Gelände angekauft, müßten Hafenanlagen, Docks usw. gebaut, mit einem Wort sozialer Milliarden ausgemorfen werden, wiewohl jetzt in ganz Polen im Umlauf sind. Dabei würden die Arbeiten mehrere Jahre in Anspruch nehmen und im Laufe dieser Jahre würde unsere ganze Seepolitik zum Stillstand kommen.

## Wilson's Antwort an die Entente.

Hyon, 26. Februar. (Pat.)

Das London wird gemeldet, daß die Antwort Wilsons auf die Note der Entente am Mittwoch dort eingetroffen sei. Die Debatte über die Entgegnung werde am Donnerstag stattfinden. Eine gleichlautende Note hat der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Paris überreicht. Wilson weist der Entente in seiner Note in der abstrakten Frage imperialistischer Ziele vor, daß sie an, in der ganzen Welt Verwirrung hervorzurufen zu wollen. Er warnt vor der Gefahr eines neuen Krieges, der ausbrechen kann, da aus dem Adriatischen ein neues Elbfeld-Vorbringen geschaffen werde. Die ganze Welt hätte darunter zu leiden.

## Warum Lansing zurücktrat.

Der Washingtoner Korrespondent des „Daily Herald“ bringt folgende Einzelheiten über die Vorgeschichte zu Lansing's Rücktritt: Die nicht verfassungsgemäße Kabinettsbildung, über die Wilson sich so sehr beklagte, wurde von Lansing zur Beratung folgender zwei Punkte einberufen: Das Kabinett erklärt amtlich, daß Wilson außerstande ist, die Regierungsgeschäfte zu erfüllen und verlangt, daß Vizepräsident Marshall als erster Beamter der Republik auftritt. Die Festhaltung des amerikanischen Gesandten in Mexiko wird als Begründung für die Erklärung des Kriegszustandes mit diesem Lande bewahrt. Lansing hat angeblich bei der Verteidigung des zweiten Punktes darauf hingewiesen, daß die Erklärung des Krieges nötig wäre, um die Moral des Volkes, die stark im Rückgange sei und die Arbeit der Regierung erheblich erschwere, wieder zu heben.

## Ein vereitelter Friedensschluß im Jahre 1914.

Der frühere französische Minister des Auswärtigen Gabriel Hanotaux veröffentlicht in Lieferungen eine Geschichte des Weltkrieges, zu der ihm die Akten des französischen Ministeriums des Auswärtigen zur Verfügung gestellt wurden. Von besonderem Interesse sind daraus Dokumente, welche die nicht nur bereits gemeldeten Gespräche bestätigen, sondern beweisen, daß Frankreich zur Zeit der Marne-Schlacht im Jahre 1914 zu einem Friedensschluß bereit gewesen ist. Als zur Zeit der Marne-Schlacht zahlreiche französische Politiker von Einfluß den sofortigen Frieden mit Deutschland verlangten, so erzählt Hanotaux, schickte England ein Ultimatum nach Bordeaux, wozu bekanntlich die französische Regierung ihren Sitz verlegt hatte, in dem gesagt wurde, wenn Frankreich den Friedensschritt nicht rückgängig mache, werde seine Küste von der britischen Flotte blockiert werden. Frankreich hatte damals die Vermittlung der Vereinigten Staaten von Amerika angefordert. Bei der französischen Regierung erschienen drei amerikanische Gesandte und sagten dem amtlichen Frankreich es müsse durchhalten, weil die Vereinigten Staaten für alle Fälle in den Krieg eingegriffen würden. Wir sind, sagten die Amerikaner, vorerst nur 50 000 einflußreiche Leute in Amerika, die den Eintritt Amerikas in den Krieg verlangen. Aber in einiger Zeit werden wir hundert Millionen sein. In diesem Schritt scheiterte damals der Friedensschluß.

## Der Friedensvertrag — ein Fehden Papier.

„Labour Leader“ schreibt in seiner letzten Nummer über den Friedensvertrag: Früher noch als man erwartet hatte, fällt der Friedensvertrag mit Deutschland auseinander. Der Vertrag war es sonnenklar, daß die Bestimmungen nicht ausgeführt werden können. Der Oberste Rat sah sich bereits gezwungen, auf die zwei ersten Bedingungen zu verzichten, in denen er die Auslieferung des Kaisers und der Kriegsschuldigen verlangte. Eine dritte Bedingung, die der Kostenverteilung Frankreichs, wird nicht erfüllt, weil die Erfüllung unmöglich ist. Auch in diesem Punkte werden die Alliierten die Forderung entweder aufgeben oder verträglich herabsetzen müssen. In ganz gleicher Weise wird man die anderen Bestimmungen entweder fallen lassen oder mindern müssen, bis der ganze Vertrag ein reines Fehden Papier wird und die Notwendigkeit eines neuen vernünftigen Vertrages anerkannt wird.

## Internationaler Wirtschaftskongress in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 25. Februar.

Am 30. April und 1. Mai 1920 finden in Frankfurt a. M. ein internationaler wirtschaftlicher Kongress statt. Der Gedanke des Kongresses ist der, die praktischen Konsequenzen der verschiedenen Nationen zu einer vorurteilslosen Aussprache über die Möglichkeiten einer Verbesserung des internationalen Handelsverkehrs und einer Herbeiführung dauernder friedlicher Beziehungen zwischen den verschiedenen Völkern zusammenzuführen.

Die Brankfurter des Kongresses gehen von der Überzeugung aus, daß auch die wirtschaftlichen Beziehungen der Völker in einem internationalen Wirtschaftsparlament auf dem Wege einer freien Aussprache unter Nationen besser geregelt werden, als durch eine Kabinettspolitik, die mehr oder weniger bestrebt ist, dem eigenen Lande aus egoistischen oder imperialistischen Gründen Vorteile zu verschaffen, selbst wenn dies den berechtigten Interessen anderer Völker nicht entspricht. Auf der Tagesordnung des Kongresses stehen zunächst die brennenden internationalen Wirtschaftsfragen, wie das Kohlenproblem, die Baluta- und Ernährungsfrage. Außerdem wird über die Verhältnisse der einzelnen Länder und die Möglichkeit einer weiteren Entwicklung ihrer zukünftigen internationalen Handelsbeziehungen von hervorragenden Kaufleuten der betreffenden Länder berichtet werden.

## Das russische Problem.

Hyon, 26. Februar. (Pat.)

Die Londoner Konferenz veröffentlichte ihre Deklaration in der russischen Frage. Es heißt darin: Falls die Gemeinschaften, die sich an den Grenzen Rußlands befinden und deren Unabhängigkeit und Autonomie faktisch anerkannt worden ist, bei den verbündeten Regierungen Schritte eingelegt und angefragt haben würden, wie sich diese Regierungen zu der Frage des Sowjetrußlands verhalten, so würden die Regierungen der alliierten Staaten geantwortet haben, daß sie nicht imstande seien, die Verantwortung dafür zu übernehmen, die entsteht, wenn sie ihnen anerkennen würden, den Krieg fortzusetzen, der für ihre eigenen Interessen schädlich ist. Die Alliierten können mit Sowjetrußland keine diplomatischen Beziehungen aufnehmen, solange der bisher gemachten Erfahrungen, es sei denn, daß sie in einiger Zeit zu einer Überzeugung kommen, daß die Gravel des Bolschewismus aufgehört haben und daß die Moskauer Regierung bereit ist, ihre Methoden, sowie ihr Vorgehen auf diplomatischem Gebiete nach den Prinzipien der Regierung anzupassen. Die Frage des Handels zwischen Rußland und dem übrigen Europa ist eine Frage, die eine grundlegende Bedeutung für die Verbesserung der Verhältnisse nicht nur in Rußland, sondern auch auf der ganzen Welt hat. Europa wird hierzu im höchsten Grade bereit sein, ohne aber von seinem oben dargelegten Standpunkte abzuweichen. Außerdem sind die Alliierten einmütig in der Ansicht, daß es wünschenswert wäre, unparteiische und autoritative Informationen über die gegenwärtig in Rußland herrschenden Verhältnisse zu haben. Deshalb haben sie mit Genugtuung von dem Vorschlag Kenntnis genommen, der im internationalen Arbeitsbüro, einem Organ der Völkerliga, gemacht wurde, nach Rußland eine Kommission zu senden, die die tatsächliche Lage festzustellen haben würde.

## Paderewski und der Friede mit Rußland.

Paris, 26. Februar. (Pat.)

Aus Genf wird gemeldet, daß Paderewski, der bisher in Morges weilte, sich nach London begeben werde, um der Friedenskonferenz den polnischen Standpunkt eines Friedensschlusses mit Rußland darzulegen. (1)

## Ein monarchistisches Ungarn gegen den Bolschewismus.

Berlin, 26. Februar.

Eine Vertreterin der amerikanischen „Freie Presse“ hatte, wie der „Lokalanzeiger“ meldet, mit dem ungarischen Minister Friedrich eine Unterredung. Friedrich warnte erneut vor der nach Westen ziehenden bolschewistischen Gefahr. Ungarns Wunsch, zur Monarchie zurückzukehren, habe seiner Grund darin, daß es dann das beste Bollwerk gegen den extremen Radikalismus bilden würde. Er wünschte, sagte Friedrich, die Wiederanerkennung der Monarchie, weil die ungarische Nation auf ein mehr als tausendjähriges Königtum zurückzuweisen. Die Arme vorang der Wiederanerkennung der Monarchie, wozu sich schon im Herbst dieses Jahres eine Partei stellt auf dem Standpunkt, daß Kaiser Karl niemals abgedankt hat und noch immer rechtmäßiger König von Ungarn ist, weshalb zuerst mit ihm verhandelt werden muß, bevor ein neuer Thronkandidat aufgestellt werden kann. Vor einem Eingreifen der Entente fürchten wir uns nicht, nachdem sie ihre Unfähigkeit erwiesen hat, die russische, türkische und arabische Frage zu lösen. Wir haben zuverlässige Nachrichten, daß die russischen Bolschewiken einen Einmarsch nach Mittel- und Westeuropa vorbereiten. Sie verfügen über 216 Bataillone Russen, 270 Bataillone Chinesen und 54 Bataillone Ungarn. Diese sind sibirische Kriegsgefangene, die nur gezwungen militun.

## Sotales.

Lodz, den 28. Februar

## An unsere verehrten Bestieher.

Infolge der kolossal erhöhten Preise für Papier, Farben und sonstiges Material, das zur Herstellung der Zeitung erforderlich ist, nicht zuletzt aber infolge der neuen Lohnforderungen des gesamten Personals sieht sich der Verlag im Einvernehmen mit der „Neuen Lodzer Zeitung“ schweren Herzens veranlaßt, vom 1. März ab den Bezugspreis der „Lodzer Freien Presse“ auf 16 Mark monatlich zu erhöhen.

Gleichzeitig tritt eine Erhöhung des Anzeigentarifs in Kraft. Größere Anzeigen werden fortan mit 1,50 M., kleinere (Stellengesuche, Reklamen usw.) mit 1 M. die Nonpareille-Zeile berechnet werden.

Wir müssen wiederum den Appell an unsere Leser richten, uns diese Preiserhöhung in Anbetracht der Verhältnisse und der großen Teuerung allen Zeitungsmaterials nicht zu verhehlen. Wir sind wohl berechtigt, der Hoffnung Ausdruck zu verleihen, daß unsere Bestieher wie bisher aus weiterhin treu bleiben und dem Blatte, das ihnen lieb und wert ist, nicht den Rücken kehren werden.

## Der Verlag der „Lodzer Freien Presse“.

## Freihandel.

In Anbetracht der im Innenministerium einlaufenden Beschwerden darüber, daß die Starosten den Ankauf von Vieh, Fleisch, landwirtschaftlichen Produkten und anderen Lebensmitteln erschweren, veranlaßt das Innenministerium ein Rundschreiben mit der Erklärung, daß im Sinne der bekannten Verfügung des Appositionsministers vom 4. April 1919 der Verschleiß von Vieh, Fleisch, Milch usw. frei ist mit Ausnahme gewisser Einschränkungen in den Grenzbezirken. Infolgedessen wird in diesem Rundschreiben den Starosten empfohlen, alle Verfügungen, die der oben erwähnten Verordnung widersprechen, sofort aufzuheben. In Zukunft dürfen den Händlern bei Ausübung ihrer Handelsstätigkeit keine Schwierigkeiten bereitet werden.

Die vierstellige Übung der Stadtbewohner wurde am 7. Uhr abends von Hl. Kozłowski eröffnet. Zur Teilnahme an der Übung der Stadtbewohner, die die jüdische Unterweisung von Volkschulen mit jüdischer Unterrichtsprache zur Vorbereitung, Stadts. Frau Singer ergriff hierzu das Wort und führte a. a. aus, daß sich die Juden ihrer Sprache nicht zu schämen brauchen. Das jüdische Volk besitze eine reiche Literatur und die jüdische Sprache sei klar und geistig. Die Forderung, daß das jüdische Kind seine Muttersprache erlernen solle, läme der Forderung, Selbstmord zu begehen, gleich. Zum Schluß ihrer Ausführungen forderte Stadts. Frau Maculka (M. J. M.) protestierte gegen ein solches Veran der jüdischen Fraktion und erklärte, daß die Juden dieartige Forderungen in Palästina stellen können, wo niemand etwas dagegen haben

werde. Hier, im polnischen Lande, sei eine derartige Forderung direkt kindisch. Die Abstimmung über den Antrag wurde auf eine der nächsten Sitzungen verlegt.

**Festsetzung des Lohdzer Kreis-Kommunalverbandes.** Gekoren fand im Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung eine Festsetzung des Lohdzer Kreis-Kommunalverbandes unter den Vorsitz des Landkreises-Storosten A. Remiszewski statt. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden wurde auf Antrag der Kreisabteilung beschlossen, 100 000 Mark für die Schaffung einer Handelsflotte und 200 000 Mark für die Abstimmungsaktion zu bewilligen. Dieser Ausgabe wird dadurch gedeckt werden, daß die Besitzer der 128 000 Morgen Land im Kreise mit einer besonderen Steuer von einer Mark vom Morgen belegt werden. Den Rest bringt die Handelsabteilung des Kreis-Kommunalverbandes auf.

**Eine Gedenktafel.** Auf Antrag der Bauabteilung wurde vom Magistrat beschlossen, das vom früheren russischen Mädchengymnasium abgenommene metallene Schild umzuschmelzen und mit einer entsprechenden Inschrift als Gedenktafel an den Tag des Zugangs Polens zum Meer an dem alten Rathaus anzuheften.

**Das staatliche Hilfskomitee für Kinder.** Abteilung in Lódz, Dąbrowska 12, entwickelt eine segensreiche Tätigkeit. Den Bestand des Komitees bilden: Vorsitzender Jna. Marowski, Stellvertreterin Frau Macinska, Sekretär Jna. Biskup, Kassierer S. Macinski, Mitglieder: Dr. Stalski, Richter Smogorzewski und Herr Girschke. Das Komitee ernährte im Dezember v. J. 26 768 christliche und 10 749 jüdische Kinder. Im Januar d. J. 29 672 christliche und 10 897 jüdische Kinder. 85 Rücken geben Mahlgewichte aus. In beiden Monaten verbrauchte das Komitee 175 954 M., wovon es 152 048 M. verausgabte. Gegenwärtig ist das Komitee damit beschäftigt, für die armen Kinder in den Wohltätigkeitsanstalten (Waisenhäusern, Heimen usw.) und Volksschulen Kleider zur Verfügung zu stellen. Nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte werden auch arme Mittelschüler mit Kleidern versehen werden. Das Komitee verteilt die Kleider jedoch nicht direkt, sondern durch Vermittlung der Anstalten, in denen die bedürftigen Kinder untergebracht sind. Die Verteilung der Wäsche wurde bereits beendet; gegenwärtig findet die Verteilung von neuangefertigten Mänteln statt, die in den betreffenden Anstalten fertig gestellt werden müssen. In der künftigen Woche wird mit der Verteilung von Schuhen begonnen werden. Für die Mittel schulen wird auch ein Vorrat Wäsche vorhanden sein.

**Auflösung des Kriegsgefangenenheims.** Auf Grund eines Beschlusses des Staatsamtes für Angelegenheiten der Rückwanderer, Kriegsgefangenen und Arbeiter, wonach sämtliche Rückwanderer und Kriegsgefangenen in der im Osten befindlichen Kriegsgefangenenlager untergebracht werden sollen, werden alle im ehemaligen Kongresspolen befindlichen Kriegsgefangenen und Rückwanderer Gruppen am 1. März aufgelöst. Es bleiben nur die Einzelgefangenen in Sosnowice, Kalisz usw. bestehen. Auf Grund dieser Anordnung wird am 1. März auch die in Lódz in der Milschstraße 51 bestehende Kriegsgefangenen-Gruppe aufgelöst. Das Kriegsgefangenen-Komitee in der Przejazdstraße 4 wird jedoch noch den März hindurch bestehen. Später wird sich höchstwahrscheinlich der Ortskomitee mit den Angelegenheiten befassen. Falls sich in Lódz später Rückwanderer oder Kriegsgefangene melden sollten, werden sie eine Freikarte zur Benutzung der Bahn bis Warschau oder einem Grenzort mit Gruppe erhalten, wonach sie nach Warschau weiter geschickt werden. Das Lohdzer Rückwandererheim hat in der Zeit seines Bestehens

(vom 1. Dezember 1917 bis 1. März 1920) über 200 000 Rückwanderer, Kriegsgefangene und Arbeiter versorgt.

**Eine zweite Gasanstalt für Lódz.** Schon seit langem macht sich der Mangel an ausreichender Belieferung von Lódz mit Gas bemerkbar und zwar infolge des stetig wachsenden Verbrauchs, dem die hiesige Gasanstalt in ihrem gegenwärtigen Umfang nicht mehr gewachsen ist. Um diesem Mangel abzuhelfen hat die Stadtverwaltung beschlossen, an der Errichtung einer städtischen Gasanstalt zu schreiten mit einer anfänglichen Gaserzeugung von täglich 100 000 Kubikmetern, welche Menge später auf 200 000 gebracht werden soll. Zu diesem Zweck erwirbt der Magistrat ein in Koscice am Ralscher Bahngleis gelegenes Grundstück. Auf das Grundstück sollen die Gebäude des Hauses melieren sich mehrere inländische und auch ausländische Firmen. Angenommen wurde das Angebot des Direktors der Lohdzer Gasanstalt Jng. Swierczewski.

**Abgelehnt.** Der Magistrat der Stadt Lódz teilte dem jüdischen Arbeiterheim mit, daß er jüdische Kurse nicht unterlasse. Ein von einem jüdischen Verein veranstalteter Lehrgang könne nur dann unterstellt werden, wenn in ihm die polnische Sprache oder Gegenstände in derselben unterrichtet werden.

**Opfer ihrer Menscheneigenschaft.** Der in Larnopol wohnende Jüdische Arbeiter Jng. J. Kozłowski, der der Mission zur Bekämpfung des Typhus in Polen als Mitglied angehört, zum Opfer. Ein zweites Mitglied dieser Mission, der Hauptmann G. Durna, starb in Zagze an Lungenerkrankung.

**Mazze aus Roggenmehl.** Das Verpflegungsinstitut lehnte das Gesuch der jüdischen Gemeinde in Warschau wegen Zuteilung von Weizenmehl für die Osterfeiertage ab. Die Gemeinde ist bemüht, Roggen zu erhalten, den sie selbst mahlen lassen will.

**Für 100 Millionen Mark Waren für polnische Kooperativen.** Zwischen dem Zentralverband der polnischen Kooperativen und dem Verband der Kooperativen in Manchester haben Verhandlungen wegen Vermittlung eines Warenkredits von 100 Millionen Mark, tilgbar im Laufe von 5 Jahren, begonnen. Der englische Verband verlangt die Garantie der Zuteilung durch die polnische Regierung.

**Einseitiger Zolltarif.** Das Pressebüro des Finanzministeriums in Warschau teilt folgendes mit: Der Zolltarif beschäftigt sich mit der Festsetzung eines einseitigen Tarifs. Als Grundlage wurde der Wert der Waren vom Juni und Juli 1919, die Produktionskosten und 200 pSt. Zuschlag angenommen. Statt der Goldwährung werden Banknoten der preussischen Staatsbanknotenklasse zu Grunde gelegt. Der Finanzminister hätte die Pflicht, den Zuschlag von 200 Prozent entsprechend den Warenpreisen zu erhöhen oder zu vermindern. Die Erhöhung der Preise in der Zeit von Juni d. J. bis zum Februar d. J. betrug 900 Prozent. Nach den erlassenen Verordnungen sind alle Rohstoffe bezw. Halbfabrikate zollfrei. Maschinen und Werkzeuge für Fabriken sind einseitig für die Dauer eines Jahres zollfrei, falls das Komitee für Zollentlastung dies für begründet erachtet. Alle Lebensmittel, Kleidungsstücke, Wäsche, landwirtschaftliche Maschinen, Papier usw., zusammen etwa 40 Posten, sind auf drei Monate bis zum 10. Mai zollfrei, wobei nach einem Gutachten des Komitees für Zollentlastungen diese Frist bis zu einem Jahre verlängert werden kann. Der gegenwärtige Zolltarif kann daher bei einer Erhöhung des Zuschlags bis zu 900 Prozent auf die Preise für tägliche Bedarfsartikel keinen Einfluß ausüben; er kann auch die Lebensproduktion nicht behindern.

Er belastet vorzugsweise Luxusartikel und solche, die wir im eigenen Lande erzeugen können. Für ausgeführte Luxusartikel muß der Zoll in Gold entrichtet werden.

**Marktbericht.** Die gestrige Zufuhr war im großen und ganzen ungenügend, nur Eier und Gemüse waren ausreichend vorhanden. Für Butter zahlte man für das Quart 76—80 Mark, Quark kostete das Pfund 8 M., Gerste 9 M., Sahne 30—34 M., das Quart, Eier die Mandel 25—28 M. (gefallen), Weizenbrot und Weizenbrot 4 M. ein kleiner Kopf, Wurst 0,60 M., Mohrrüben 0,60—0,75 M., rote Rüben 0,90—1,00 M., Sauerkraut 2,00 M. das Pfund, Sellerie und Porree das Stück 1, 2 und 3 M., Zwiebeln 8 M. das Pfund, Meerrettich 10 M., Rettich 0,70 M., Petersilie 4 und 5 M., Majoran 2 M., das Bündel, Aepfel 6—10 M., Birnen fehlen, Zitronen 1,50 M. das Stück, gebratene Pfannen 13 M. das Pfund, Kornbrot 5,10 M., Weizenbrot 10 M., Grieß 11 M. das Pfund, Hafergrütze 8,50 M., gebranntes Korn, Weizen und Gerste je 7,50 M. das Pfund, Bohnen 9, 10 und 11 M., Saubohnen 8 M. das Quart, Hanf 8 M. das Pfund, Wicken 4 M., Erbsen 8 M., Reis 23 M., Gerstengrütze 8 M., Buchweizengrütze 8,50 M., Hirse 8,50 M., Graupen 6 M., Speiseöl 23 M., Labak 1,50—4 M. das Lot, Bienen aus Birkenzweigen 3 M. das Stück, Brennholz das Bud 14—16 M., Kohle 1/2, Rorzer 50 M., Strohseife 24—28 M. das Pfund, Schmirseife 18—22 M., Soda 3,50 M. das Pfund, Fleischpreise: Schweinefleisch 16, 17 und 20 M., Rindfleisch 14, 16 und 18 M., Kalbfleisch 13 M., grüner Speck und Schmalz 24 M., gebratene Schinken 24 M., Bratwurst 20 und 22 M., Rohwurst 12—16 M., Gänse, ein Huhn bis 110 M., eine Ente bis 125 M., eine Gans bis 300 M. Ein Hering kostete 2,80—4 Mark.

**Silzüge Warschau—Danzig.** Wegen schwacher Benutzung der Danziger Silzüge Nr. 403 und 404 wird der Verkauf von Fahrkarten 1., 2. und 3. Klasse nach allen Stationen dieser Linie teilweise eingeschränkt. Der Zug Nr. 403 geht von Warschau um 20.25 ab und trifft in Thorn um 2 Uhr 12 Minuten ein, der Zug 404 verläßt Thorn um 5.30 und langt in Warschau um 10.50 an. Die Züge halten auf den Stationen Łódź, Rawa, Białystok und Alexandrow.

**Schwerarbeiter-Lebensmittel-Zulagen.** Der Magistrat gibt im Angelegenheiten dieser Ausgabe bekannt, daß die Firmen und Anstalten, deren Arbeiter das Recht zum Empfang von Schwerarbeiter-Lebensmittelzulagen besitzen, die Listen der letzten bis 5. März d. J. an die Lebensmittelabteilung der Verpflegungsdeputation (Srednia 16) einzureichen haben, um im April die Lebensmittel zu erhalten. Die Listen müssen vom Arbeitsinspektor bestätigt sein. Später eingereichte Listen werden für Mai zurückgelegt werden. Hat sich die Zahl der Arbeiter bereits eingetragener Firmen oder Anstalten nicht verändert, so genügt eine vom Fabriksinspektor bestätigte einfache diesbezügliche Mitteilung an die städtische Qualifikationskommission.

**Dankagung.** Uns wird geschrieben: An Stelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn B. Gürlens spendeten ausserdem armer Konfession der St. Johanniskirche Herr und Frau Julius Rindermann M. 100. Besten Dank! M. A. Angerstein.

**Spende.** Uns wird geschrieben: An Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen B. Gürlens spendete Herr Arthur Glensbraun 75 Mark für das Haus der Varnherzigkeit. Dem freundlichen Spender dankt und wünscht Gottes reichen Segen. Pastor L. H. Payer.

**Bildervortrag für notleidende Konfessionen.** Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 28. Februar, findet im St. Matthäusaal abends um 7 Uhr ein Bildervortrag statt zugunsten der notleidenden Konfessionen statt und zwar über das Thema: „Die Wunder der Sternwelt“. An der Veranstaltung wird auch der Gesangsverein „Cantate“ teilnehmen. An der Hand der Bildervorträge werden wir Gelegenheit haben, die Größe und Herrlichkeit des Schöpfungswerkes Gottes zu bewundern. Der Vortrag ist nur für Erwachsene bestimmt. Die Gesangsblätter bitte ich mitzubringen. Pastor J. Dietrich.

**Bestrafung wegen Stenographieunterrichts.** Wegen Nichtanmeldung eines Vergnügens zur städtischen Luftfahrtschule wurden der Veranstalter Kron Feld Krowka und der Besitzer des Lokals Leis Semiatzki vom Lohdzer Friedensgericht des 5. Bezirks auf Grund des § 133 des Strafgesetzbuches zu je 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Haft verurteilt.

**Selbstmord auf der Straßenbahn.** Die Verwaltung der Lohdzer Straßenbahn hat zur Bequemlichkeit der Fahrgäste Zwanzigpennige Fahrkarten eingeführt, die dazu dienen sollen, die Schwierigkeiten beim Heranziehen aus zwei Marktkarten zu beheben. Die Karten, die bei den Schaffnern zu haben sind, werden sich sicher schnell einbürgern.

**Eine Straßen-Rundgebung.** Die gestrige „Praca“ schreibt: Am Donnerstagabend hielten die Fachverbände von der Dąbrowska 18 im Kongressaal zur Vorbereitung der Krankenlastenfrage eine Versammlung ab, die bald einen agitatorisch-kommunistischen Charakter annahm. Anfanglich bildete den Gegenstand der Besprechungen tatsächlich die Frage der Krankenlasten, kurz darauf aber ergriffen die Kommunisten das Wort, die sofort die Regierung, den A. S. R. Verband und die P. P. S. anzugreifen begannen. Einer der Kommunisten warf den P. P. S. Vertrat an der Arbeiterliste vor. Die P. P. S. wurden zur Entgegnung nicht zugelassen. Zum Schluß kam es fast zu einer Schlägerei. Unter großem Tumult wurde die Versammlung geschlossen. Hieran veranstalteten die Kommunisten einen Amzug, an dem gegen 500 Personen teilnahmen. Die Menge bewegte sich unter Hülfe der „Roten Fahne“ durch die Dąbrowska zur Perikauer-Straße. Während des Marsches wurden Schreie auf die Volkswachen ausgebracht, wobei die Führer den Versuch machten, Tumulte hervorzurufen. Vor dem Hause 83 in der Perikauer-Straße wurde Halt gemacht und ein Teilnehmer hielt eine Rede, worauf ein Sendamerikanermeister die Versammelten zum Auseinandergehen zwang.

**Telephonverbindung.** Mit dem gestrigen Tage wurde die Telephonverbindung Lódź—Warschau—Danzig—Thorn—Bromberg eröffnet.

**Eisenbahngütersteuer.** Laut Beschluß der Stadtverordnetenversammlung wird von den Bahnenfahrenden nachstehende Steuer zugunsten der Stadt erhoben werden: von Eisenbahnen 5 Mark, von gewöhnlichen Sendungen 2 Mark, von Waggonsendungen Klasse A 1 M. 50 Pf., Klasse B und C 75 Pf. für jede 100 Kilo. Der Berechnung wird von 10 Kilo. an vorgenommen, wobei das Gewicht abgerundet wird. Frei von der Steuer sind Durchgang, Militär und Postsendungen, ferner Sendungen, die Eigentum der Bahnverwaltung sind und nicht aus dem Lohdzer Bezirk ausgeführt werden, alles Reisegepäck sowie Sendungen der Stadt und der Wohltätigkeitsanstalten, die hier zu vom Magistrat eine besondere Erlaubnis erhalten haben. Die durch die Eingabe der Steuer entstehenden Kosten werden der Bahnverwaltung vom Magistrat ersetzt werden.

## Der Fluch auf Helmsbrück.

Roman von G. Geron

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

„Wünschen Sie mir das nicht,“ gab sie zur Antwort. „Ich habe mit dem Leben abgeschlossen, das mir nichts mehr zu bieten hat.“

Einige Augenblicke später war Frau von Rabenan wieder allein. Sie klingelte einem Diener.

„Ich lasse meine Tochter bitten!“ sagte sie schwer atmend.

Ein Mädchen der Bedienung glitt über ihre bleichen Züge, als Antonie eintrat.

Antonie von Rabenan machte etwa zwanzigdreißig Jahre aus. Sie war wohl niemals häßlich gewesen. Das einzige Schöne an ihr waren ihre großen grauen Augen, aber sie blinzelte mit finsternem Ausdruck unter den langen Wimpern hervor. Am den nicht häßlich geformten Mund lag ein tiefer Leidenszug.

Frau von Rabenan richtete sich mühsam empor und ihr Blick ruhte mit einem Ausdruck von Mitleid und Barmherzigkeit auf der Tochter.

„Komm ich etwas zu deiner Erleichterung tun?“ fragte Antonie, indem sie an das Krankenbett der Mutter herantrat.

„Sehe dich neben mich, mein Kind,“ bat die Kranke. „Weißt du den Groll, den meine frühere Heißliebe in dir hervorgezogen hat.“

„Groll?“ die sich in eines Kindes welche

„Ich weiß es, aber du mußt vergessen können. Was ich Unrecht an dir tat, das habe ich durch das Unrecht, das ich durch deine Brüder erlitt, tausendfach gebüßt.“

Antonie setzte sich an das Bett der Kranken.

„Ich will dir von der Liebe meiner Kinder erzählen,“ sagte sie, indem sie die Hand der Kranken nahm. „Du hast vielleicht niemals gehört. Mutter, wie lieb ich dich hatte. Wenn du im Garten schliefst, schlich ich mich heran und lauerte in einer Ecke oder hinter einem Gebüsch, um dich ansehen zu können. Jawohl, die ich einige Blumen und legte dir sie in den Schoß.“

„Du hast viel entbehrt, mein Kind, und leider nicht ohne meine Schuld,“ sagte die Kranke warm, und Antonie fühlte, daß die weiche Hand der Kranken leise in der ihren zitterte.

„Lassen wir die Vergangenheit,“ bat Antonie. „Die Erinnerung tut uns beiden nicht gut. Du bist erschöpft, Mutter, sprich jetzt nicht mehr.“

Gorgelitz als Antonie die Mutter und trat ans Fenster, das an diesem schönen Frühlingabend geöffnet war.

Ein großer, rotblühender Apfelbaum stand dicht vor dem Hause. Feurig rot glühten die Firmamente noch über den Bergen, während zart blaue Nebel langsam den tiefer gelegenen Teil der Wälder und das Tal zu umschleiern begannen. Ferne Götter und Götter verhallen traumhaft. Der leuchtend blaue Streifen der Sonne war erloschen und Silberlicht überflutete die Gegend.

„Komm zu mir, Antonie!“ bat die Kranke.

„Ich weiß es, aber du mußt vergessen können. Was ich Unrecht an dir tat, das habe ich durch das Unrecht, das ich durch deine Brüder erlitt, tausendfach gebüßt.“

Die hageren Finger umklammerten in beginnender Agonie den Arm der Tochter.

Da presste Antonie statt jeder Antwort ihren Mund auf die kalten Lippen der Sterbenden.

„Das tut so gut,“ flüsterte die Kranke erleichtert und ein glückliches Lächeln umspielte ihren Mund. „Nun kann ich ruhig sterben.“

Wenige Augenblicke später hatte die Herrin von Helmsbrück in den Armen ihrer Tochter ihr Leben ausgehaucht. Aber ihr Antlitz war ein Ausdruck des Friedens und der Beseelung geblieben.

2. Kapitel.

Elf Jahre waren seit dem Tode der Frau von Rabenan verstrichen.

Herr und Walter von Rabenan hatten lange Zeit nach dem Ableben ihrer Mutter das Element umflößen versucht, aber ohne Erfolg, so wohl die Ärzte, als auch der Notar stießen bezuglos konnten, daß sich die Verstorbenen bis zu ihrem Ende bei voller geistiger Klarheit befinden hätten.

Nun war von den Söhnen der Frau von Rabenan nur noch der jüngere am Leben: der Gutsbesitzer Walter von Rabenan. Sein Vetter Josef war bei einem Eisenbahnunfall in Kattowitz ums Leben gekommen. Da er keine Kinder hinterlassen hatte, war Walter nach seiner Schwester der einzige Erbe des mütterlichen Vermögens.

Die Erbteilnahme Walters von Rabenan hatten

stark verschuldet. Besitzung Rückzug halten können. Aber auch die Hilfsquelle der Frau von Rabenan, Herr Spengler, erkrankte seinem Schwiegersohn, daß er von seinem durchgehenden Vermögen nicht mehr entbehren könne, und so schien der Blick auf das Gute fast unermesslich.

An einem schönen Augusttag saß Walter von Rabenan im Büro seines Anwalts, vaterlicher Schieds, der ihn in einer geschäftlichen Angelegenheit zu sich gebeten hatte.

„Ich muß Ihnen zu meinem Bedauern mitteilen,“ sagte der Anwalt, „daß der von mir in Ihrem Namen eingereichte Gutsverkaufvertrag gegen Ihre Schwester, Fräulein Antonie von Rabenan, seitens der Behörden als unzulässig zurückgewiesen wurde.“

Herr von Rabenan erbleichte.

„Bei diesem Bescheid kann ich es nicht beenden lassen,“ brauste er auf. „Ich es einem Zeichen von gutem Verstande, wenn man sich hat zu allen Zeiten so richtig gegeben.“

Walter von Rabenan hatte sich jetzt, daß Fräulein von Rabenan allerdings wie eine Einzelkinder an dem Hofe lebte, die schweigen. Antonie selbst verriet und sie trotz ihres Reichtums großem Behagen auflegte. Was ihr geliefert wurde, das befreite sie aber pünktlich, was geschah.

**Baumwolltransporte für die Lodzer Industrie.** Aus Danzig wird uns telegraphiert: Bekanntlich sind an Bord des Dampfers „Wielka“ in Danzig 800 Ballen Baumwolle eingetroffen. In den nächsten Tagen trifft ein zweiter Baumwolltransport von 640 Ballen an Bord des Dampfers „Kralow“ ein und Anfang März ein dritter Transport von 1000 Ballen an Bord des Dampfers „Kardalia“. Alle diese Transporte sind für die Lodzer Fabriken bestimmt.

**Feldpostbriefe richtig adressieren!** Um sicher zu gehen, daß Feldpostsendungen ihren Bestimmungsort auch erreichen, ist es notwendig, daß die Adresse genau angegeben wird. Sie muß enthalten: 1. den Vor- und Nachnamen des Empfängers, 2. dessen Truppen- und die Nummer der Feldpost, 3. W. Wojciech Dzikowski, podporucznik wojsk polskich 21 pułku piechoty 2222 batalion, poczta polowa 300. Auf der Rückseite des Briefumschlages, bzw. auf der linken Seite der Adresse einer Postkarte muß die Adresse des Absenders vermerkt sein, damit im Falle des Nichtankommens des Empfängers der Brief an den Absender zurückgeschickt werden kann.

**Vom Kreditverein der Stadt Lodz.** Gestern beschloß die Verwaltung des Kreditvereins den Antrag auf Einführung von Repräsentanten-Versammlungen (an Stelle der Generalversammlungen) der am 15. März stattfindenden allgemeinen Versammlung der Mitglieder des Kreditvereins zur Annahme vorzuschlagen, und zwar auf Grund eines Uebereinkommens der Vertreter der Kreditvereine mit den Vertretern der Kreditkassen des Finanzministeriums.

**Schulhygiene.** Die Schulabteilung des Magistrats hat beschlossen, demnächst eine besondere Sitzung zur Besprechung von schulhygienischen Fragen abzuhalten. An der Sitzung werden auch Vertreter der Ärzte-Hygieniker und Schulhygieniker teilnehmen.

**Unnatürliche Mütter.** Im Flur des Hauses Wladyslaw 6 wurde ein mehrere Stunden altes Kind männlichen Geschlechts aufgefunden. Eine Arbeiterin der Fabrik Ramisch in der Senatorskistrasse 19 meldete der Polizei, daß ihre Kollegin, die in der Działkowskistrasse 10 wohnhafte Stanisława Kocińska ihr neugeborenes Kind erkrankt habe.

**Selbstmord.** In ihrer Wohnung in einem Hause der Wladyslawskistrasse vergiftete sich die 19-jährige Ehefrau Marianna Nomincka. In schwerem Zustand wurde sie von der Rettungsbereitschaft nach dem Spital geschafft. Die Ursache ist auf eheliche Zwistigkeiten zurückzuführen.

**Gestohlen wurden:** aus der Fabrik von Häbl in der Dombrowskistrasse 19 Dreibriemen im Werte von 100,000 Mark; der Hausbesitzerin in der Kapucynskistrasse 20 ein Motor für 20,000 Mark; aus der Wohnung des Josef Wolf in der Zamiatkistrasse 40 Kleider für 25,000 Mark; aus der Wohnung der Felicia Rosenbergs in der Kiliński-Strasse 32 verschiedene Kleider für 10,000 Mark; aus der Wohnung des David Rosental in der Siegelstrasse 55 verschiedene Sachen für 10,000 Mark.

**Keine Nachsichten.** Am Donnerstag wurde in der Wohnung der Helena Krysiak in der Rybna 16 der vom Gericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte Franziszek Tomczak festgenommen. — Aus dem Postlot der 2. Polizei-Kommissionen wurde am Donnerstag ein gewisser Edmund Boczyski, der bei einem Diebstahl in der Wohnung der Pauline Jachod festgenommen worden war. — Wegen Verleumdung der Polizei und der polnischen Regierung wurde ein gewisser Bertia Höfner vom Bezirksgericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

#### Erlauben.

Das nachstehende Spenden zur Weitergabe übermitteln worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für notleidende Seminaristen: von den evangelischen Lehrern der Gemeinde Rombin 75 Mk. Mit den bisherigen 2074 Mk. zusammen 2149 Mark

#### Theater und Konzerte.

**Freie Bühne** (Zachodniastrasse 53.) Und wird geschrieben: Heute nachmittag geht das vorzügliche Lustspiel „Im weißen Rössl“ in Szene. Abends — Premiere der Aufführung gelangt das des Meisters, das berühmte Liebesdrama „Die Jugend“. Wer kennt nicht den Namen nach dieser packenden Schauspiel? Von Allen halbeschen Werken ist „Die Jugend“ ohne Zweifel aller Bühnen geworben. Mit gespanntem Interesse folgt man den packenden Vorgängen. Es ist ein Ton in diesem Liebesdrama, der uns hinführt. Morgen nachmittag, 11. Febr. (zum letzten Mal) und abends „Die Jugend“. Karten sind von 11—1 und von 5 Uhr nachm. an der Theaterkasse zu haben.

#### Verweise u. Versammlungen

Der evang.-luth. Jünglingsverein der St. Paulus-Gemeinde bringt seinen Mitgl. einen Kennzettel, daß morgen Sonntag, am 7. Uhr abends, die alljährliche Monatsversammlung. Da wichtige Fragen auf der Tagesordnung stehen, werden alle Mitglieder gebeten,

#### Zuschriften aus dem Leserkreis

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

#### Von der Trinitatis-Gemeinde.

Auf der Zuschrift vom 24. d. M. bezüglich der Trinitatis-Gemeinde geht uns von einem Leser folgende beherzigte zweite Zuschrift zu, die wir auszusagen veröffentlichen wollen nach dem Grundsatz: „Nach die andere Partei werde gehört.“

Wegen Raummangels schließen wir jedoch hiermit die Debatte.

Pastor Fabrian ist keiner von denen, der die Arbeit scheut, wohl aber dessen zu viel tun kann. Die Gehaltsfragen bilden für die Unterzeichneten den Ausgangspunkt und deren Lösung zengt von so viel Engbergigkeit und Kleinlichkeit, daß damit in der heutigen Zeit, wo jeder Arbeiter ein Minimallohn von mindestens 10 000 M. bezieht und damit noch keineswegs zufrieden ist, unmöglich Gehaltsfragen entschieden werden können.

Die Herren Einsender hätten viel besser getan, an die Gemeinde zu appellieren und darauf hinzuwirken, daß es endlich an der Zeit wäre, dem Beutel aufzutun und Pastoren und Kanzleiangestellten vor drückenden materiellen Sorgen zu befreien, damit wäre der Trinitatis-Gemeinde mehr gedient.

#### Aus der Heimat.

**Bgiery.** Das Ergebnis des Wohltätigkeitsverkaufs. Uns wird geschrieben: Der vom Bgieryer evang. Frauenverein am 7. und 8. Dezember 1919 veranstaltete Bazar brachte einen Reingewinn von 10 937,40. Von dieser Summe spendete der obgenannte Verein 1000 für die Glücke und 1000 für das katholische Waisenhaus in Bgiery. Allen denen, welche dazu beigetragen haben, durch ihre aufopfernde Tätigkeit, dieses gute Resultat zu erzielen, dankt herzlich der Vorstand.

**Babianice.** Hochherzige Geburts-tagspende. Uns wird geschrieben: Herr Gustav Rosner spendete anlässlich seiner Geburts-tagsfeier 1000 Mark, von welchen 250 M. zur Anschaffung von Glücken und 750 M. für die Rasse der Inneren Mission zur Unterstützung der Armen unserer Gemeinde bestimmt wurden. Dem edlen Spender spricht für die große Liebesgabe den herzlichsten Dank aus.

Pastor R. Schmidt.

**Hochzeitspende.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Herr Schnarz und seine Gemahlin spendeten anlässlich ihrer Hochzeit 81 M. für das Rote Kreuz unserer Arme. Im Namen der verwandten Krieger dankt den werten Spendern

Pastor R. Schmidt.

**Warschau.** Die billige Straßenbahn. Der Fahrpreis auf der Straßenbahn ist nur auf 1 M. erhöht worden. Rinder und Soldaten zahlen die Hälfte. Diszipliner müssen den vollen F. h. preis entrichten.

**Das Schicksal einer Paderewski-Karikatur.** Die Sejmabgeordneten Smulomski und Sen. haben, dem „Korotnik“ zufolge, dem Innenministerium bezüglich der Beschlagnahme einer Karikatur des früheren Ministerpräsidenten Paderewski eine Interpellation eingebracht, die wir im nachstehenden wiedergeben: Am 1. Januar 1920 beschlagnahmte ein Polizeibeamter im „Amerikanischen Bazar“ am Nowy Swiat 70 eine seit Oktober d. J. im Umlauf befindliche Reproduktion einer Zeichnung des Rumänischen Hymnus Schreier, die den früheren Ministerpräsidenten Paderewski mit seiner Gattin in Karikatur darstellt. Diese Beschlagnahme muß in einem Akt der Unwissenheit und gewöhnliche Erschwerung hingestellt werden, umso mehr, da die Karikatur politisch ist, ger. Persönlichkeiten in jedem demokratischen Staat gang und gä. ist. Diese willkürliche Handlungsweise ist umso strafwürdiger, da die Zeichnung künstlerisch gehalten ist und nichts Anstößiges enthält. Die Unterzeichneten fragen an, womit der Herr Minister diesen Willkür zu gerechtfertigen gedenkt.

**Selbstmord nach der Verurteilung.** Dieser Tage spielte sich im Bezirksgericht ein ungewöhnlicher Vorfall ab. Nach Verhandlung der Verhandlungen gegen mehrere in der Tat angeklagte Banditen, von einer der Angeklagten, der 28-jährige Jan Wlodowicz, nachdem er vernommen hatte, daß er zu Zuchthaus verurteilt wurde, ein Messer heraus und schlug sich auf der Schulter, so, daß der Bauch auf. Der Selbstmörder wurde in hoffnungslosem Zustande in ein Spital geschafft.

**Neue Theaterpläne in Warschau.** „Kurier Warszawski“ erzählt, daß der frühere Direktor des Stadttheaters in Lemberg, Heller, der Architekt Nagorski und der Rechtsanwalt Byl Verhandlungen über die Abtretung von städtischen Plätzen zum Bau eines Theaters in Warschau anbahnen haben. Diese Angelegenheit wird wahrscheinlich durch die städtischen Behörden entschieden werden.

**Polen.** Der Umfang des Besitzes. Der „Dziennik Sądowy“ teilt mit: Am 1. Juli bis zum 1. Oktober, also in einem Vierteljahr, sind aus dem Reich dem polnischen Staat übergeben worden 13 600 Hektar des Aufsehlungsgebietes, von 13 600 Hektar.

linie.“ An deutschen Privatbesitzungen sind in den letzten drei Monaten in dem Gebiet innerhalb der polen Demarkationslinie 720 Privatbesitzungen für 67 Mill. M. aus deutschem Besitz in polnischen übergegangen.

#### Die Revolution in Rowno.

Wilno, 27. Februar. (Pat.)

Die aus Rowno eintreffenden Personen erzählen folgendes: Am 21. d. M. um 8 Uhr abends begann die Beschließung der Rownoischen Vorstadt Schanze aus dem Bahnhofs. Die Schießerei dauerte die ganze Nacht. Sonntag früh wurden in der Stadt zwei Anstöße ausgetrieben. Die eine war gegen die Polen gerichtet, die andere flammte von der Regierung an die Soldaten, denen mitgeteilt wurde, daß ihre Forderungen bewilligt werden. Die Taten wurden nicht getätigt. Auf den Straßen herrschte lebhaftes Treiben. Patronen verhielten sich jedoch jede Ansammlung. Um 7 Uhr abends war es der Zivilbevölkerung verboten, sich auf den Straßen blicken zu lassen. In verschiedenen Stadtteilen fielen den ganzen Tag einzelne Gewehrschüsse. Am 8. Uhr abends erdröhnten Kanonenschüsse. Das Feuer war auf die Vorstadt Schanze gerichtet, wo die regierungstreuen Truppen zusammengezogen wurden. Die meuternden Artilleristen untergebrachten bolschewistischen Gefangenen und bewaffneten sie mit Maschinengewehren. Die beiderseitige Kanonade dauerte nun die ganze Nacht. Am Montag früh fühlten sich die Artilleristen vereint und verstreuten sich gruppenweise nach den Dörfern und Gärten. Eine dieser Abteilungen begann die Beschließung der Aleksocki Brücke. Sie wollten in die Stadt und in das Haus des Präsidenten Smetony eindringen, diese Absicht wurde jedoch durch die Entsendung eines Maschinengewehrs autos vereitelt.

Wilno, 27. Februar. (Pat.)

Sofort nach den Unruhen reichte der Oberste Führer Latukas seine Demission ein. Seinen Posten übernahm General Jutoski.

Die Revolutionsbewegung ist auch in der Provinz ausgebrochen. In vielen Truppenabteilungen wurden Soldatenräte eingeführt.

Wilno, 27. Februar. (Pat.)

In Rowno ist ein amtlicher Bericht der litauischen Regierung über die Unruhen in der Vorstadt von Rowno veröffentlicht. Der Bericht lautet wie folgt: Ein Teil der Mannschaften des Bataillons und der Batterie meuterten, von Aufwieglern nichtlitauischer Herkunft aufgereizt, in Poniemun gegen ihre Vorgesetzten. Die Meuterer wurden von nichtlitauischen Nationalitäten angeführt. Nach einer energischen Belagerung Poniemans durch die Besatzung von Rowno und Szanc wurde die Meuterei unterdrückt. Die Agitatoren und Aufwiegler wurden verhaftet. Das Leben in Poniemun bewegt sich wieder im normalen Gleise. Bez. General-Lieutenant Nafsipla.

Wilno, 27. Februar. (Pat.)

Infolge der Ereignisse in Poniemun wurde in Rowno der Belagerungszustand eingeführt. Der Verkehr in der Stadt ist bis 8 Uhr abends gestoppt.

#### Telegramme.

Um Polens Grenzen.

Generalstabesbericht vom 27. Februar.

**Straschke-Wehrkraftliche Front:** Die bolschewistischen Angriffe im Rayon Szpel und Polotsk wurden abgewiesen. Im polnischen Abschnitt versucht der Gegner fortwährend vorzugehen, begegnet jedoch überall entschiedenem Widerstand auf unserer Seite.

**Bolschewische Front:** Durch einen fähigen Angriff vernichteten unsere Truppen das 1. bolschewische Ulanen-Regiment, wobei zahlreiche Gefangene und ein Banner und 3 Maschinengewehre erbeutet wurden.

**Bolschewische Front:** Ostlich von Rowno-Konstantynow schlugen wir ein feindliches Bataillon.

In Vertretung des Generalstabschefs

Kulinski, Oberst.

#### General Haller in Krakau.

Krakau, 27. Februar. (Pat.) Gestern ist General Haller hier eingetroffen und hat sich nach Jozepane begeben.

#### Aus Oberschlesien.

Posen, 27. Februar. (Pat.) Die Blätter melden aus Breslau, daß die internationalste Kommission in Oberschlesien die deutsche Sicherheitswehr beauftragt hat. Die Koalitionskommission hat die Driftigkeit der Lage, die von den Deutschen im demnächstigen genannt wurde, ihre alle Verantwortung zugegeben. Die deutschen Blätter behaupten, die Kommission habe ihre Befugnisse überschritten.

#### Die Abreise.

Paris, 27. Februar. (Pat.) Nach der Meldung der „Times“ aus London wird im Obersten Rat das Betreiben beobachtet, die Abreise nach dem Wege einer Verständigung zwischen Ost und West zu fördern.

#### Parischienisch gekorben.

Wienberg, 26. Februar. In Rowno a. Don Nord der aus Bessarabien stammende bekannte Damaskenbunde und Führer des „Schwarzen Hunderts“ W. Parischienisch.

#### Kämpfe in der Krin.

Moskau, 27. Februar. (Pat.) Einem Funkpruch der Roten Garde zufolge, steht diese in heftigem Kampfe bei Jasny Perelop (Krin.)

#### Nachricht Erzberger.

Byon, 27. Februar. (Pat.) Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der deutsche Finanzminister Erzberger sein Nachtrittsgehalt eingereicht.

#### Poincaré als Redakteur.

Paris, 25. Februar. Poincaré hat das Anerbieten der „Revue des deux Mondes“ ihre politische Chronik zu übernehmen, angenommen.

#### Der Bahnstreik in Frankreich.

Paris, 27. Februar. (Pat.) Die durch den Ausfall der Eisenbahn Situation dauert an. Es besteht die Befürchtung, daß der Ausfall auch auf die Staatsbahnen hinfübergreifen wird. Die Regierung ist entschlossen, die energigsten Gegenmaßnahmen zu ergreifen, eventuell auch zur Mobilisierung des Bahnpersonals zugehen zu nehmen.

#### Asquiths Wiederwahl.

London, 26. Februar. (Pat.) Bei den Wahlen in das Unterhaus im Bezirk Paisley wurde der frühere Premierminister Asquith wiedergewählt.

#### Warschauer Börse.

	27. Februar.	26. Februar.
3%, Obl. d. St. War- schan 1919/16	218	—
3%, Obl. d. St. War- schan 1917 auf Wrt. 100	101.85—101	101.60—101
5%, Obl. d. Bohem. Rz. Bank Wrt. 100	—	—
6 1/2%, Pfandbriefe d. Agrarb. A. m. B. B.	181.75-180.80	192—191.80
4%, Pfandbriefe d. Agrarb. A. m. B. B.	443	—
5%, Pfandbriefe d. Stadt Warschau auf Wrt. 2000 n. 1898	227.75-229	227.25—228
4 1/2%, Pfandbriefe d. Stadt Warschau auf Wrt. 2000 n. 1898	—	—
4 1/2%, Pfandbriefe d. Stadt Riga	—	180
5%, Pfandbriefe d. Stadt Riga	180.35	180
Barrensilber 1000gr. 500ster	176.15 175.75	177.175-176
Barrensilber 1000gr. Dänemärl 200gr.	51.00 50.00	51.50
Dänische Kronen	44.0 44	44.44 50
Kleine Rubelnoten große	—	23.2 24
	11.7 11.50	11.40-11.50
Schweizer Franks Nire	2.62 1/2	26.26 62 1/2
Frank Sterling	320—323.00	320.80-533.5
Dollar	1.8 1/2 1.59	1.8—1.5 1/2
Rumanische Dollar	—	128 1/2-128.5
Rumanische Lei	217 1/2	220 53 1/2
Deutsche Markten	174.72.50	169-1.2
Deutsche Markten 100	—	—
Schweizer Kronen	—	—
Schweizer Cheds	—	26.36-26.7
Cheds auf Paris	11.75-11.69	11.60-11.7
Cheds auf Belgien	—	—
Cheds auf London	—	129.11-63 1/2
Cheds auf Berlin	17.163	1.9—1.3
Cheds auf Newyork	119	157-158 1/2

#### Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Witten.			
Lodz, den 27. Februar			
Wetter: Trübe Regen.			
Temperatur:	Donnerstag	8 Uhr	5°
	Mittags	1°	5°
	Nachmittag	4°	1°
Barometer:	745	gef. fallen	
Maximum:	5°	Wärme	
Minimum:	1°		

## „Freie Bühne“

Zachodniastrasse 53 (alt Siegelstrasse).  
Leitung: Heinrich Zimmermann.  
Sonnabend, den 28. Februar 3 Uhr nachmittags  
Auftritt von Dr. St. Engel.  
„Im weißen Rössl“  
Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Kaddanitz.  
Sonnabend, den 28. Februar.  
Anfang 7 1/2 Uhr abends.  
Premiere!  
„Die Jugend“  
xi Liebesdrama von Max D. He.  
Sonnabend, den 29. Februar, 3 Uhr nachmittags:  
Zum letzten Mal:  
„Alte Heideberg“  
Schauspiel von Max D. Heideberg.  
Anfang 7 1/2 Uhr abends.  
„Die Jugend“  
Liebesdrama von Max D. Heideberg.  
Sonnabend, den 29. Februar, 3 Uhr nachmittags:  
Zum letzten Mal:  
„Die Jugend“  
Liebesdrama von Max D. Heideberg.

